©Naturwissenschaftlicher Verein für Schwaben, download unter www.zobodat.at

Floristische Bestandsaufnahme einer kleinen Auen- und Heidefläche an der Wertach

Von Dr. Fritz Hiemeyer

In den letzten Jahren ist der Versuch gemacht worden, eine begrenzte Fläche in der Umgebung Augsburgs floristisch möglichst vollständig zu erfassen. Bei dieser Untersuchung wurden Moose und Flechten nicht berücksichtigt. Es handelt sich hier um das im Lechfeld gelegene Gebiet der Königsbrunner Heide. In den Heften 1 und 4 1967 unseres Berichtes wurden die dort vorkommenden Pflanzenarten zusammengestellt.

In diesem Aufsatz soll nun versucht werden, ein möglichst vollständiges Florenbild eines kleinen Areals im Bereich der Wertach zu gewinnen. Auf Grund der Bodenverhältnisse müssen wir mit einem ähnlichen Pflanzenbestand rechnen; bei beiden Flächen handelt es sich um eiszeitliche Ablagerungen. Diese jungdiluvialen Schotterfluren wurden in späteren Zeiten durch häufige Überschwemmungen mit feinkörnigen Sanden bedeckt; erst in allerletzter Zeit ist durch die Korrektur der beiden Flüsse eine stabile Lage eingetreten.

Im Unterschied zum Lechtal sind an der Wertach die Auwaldgesellschaften im engeren Sinne mehr ausgeprägt; sie umgeben als oft nur wenige 100 m breiter Saum die Flußufer. Wir werden also bei unserer Bestandsaufnahme viele Bekannte der Lechflora entdecken, aber auch weitere durch die Eigenart der Wertachauen bedingte Pflanzenelemente vorfinden.

Im Heft 1967, 1 habe ich über die Flora einer kleinen Auen- und Heidefläche an der Wertach berichtet. Dieses kleine Areal, zwischen Inningen und Bobingen gelegen, wurde während der Vegetationsperioden in den vergangenen Jahren in ca. 14tägigem Abstand begangen und dabei eine Fläche von ca. 200×300 m, also ungefähr in der Größenordnung der Königsbrunner Heide, berücksichtigt. In diesem begrenzten Gebiet befindet sich ein verlandeter Altwassergraben der Wertach, der hauptsächlich mit Schilfröhricht bestanden ist. Wir haben hier auf engem Raum in pflanzensoziologischer Sicht vier Vegetationseinheiten vereint: Weidengesellschaften (*Alnetum incanae*), untermischt mit Kiefernwald (*Molinio-Pinetum*), Heidewiesen (*Mesobromion*), sowie Schilfröhrichtbestände (*Phragmition*). Dankbar bin ich für die Mitarbeit von Herrn Kluczniok, der besonders für die Erfassung der Gräserarten verantwortlich zeichnet.

Als Ergänzung zu dem Aufsatz in Heft 1967, 1 soll hier auf weitere bemerkenswerte Pflanzen kurz eingegangen werden. Alle übrigen nachgewiesenen Arten sind am Schluß in alphabetischer Reihenfolge aufgeführt.

Am Ufer der Wertach finden wir z.T. in riesigen Beständen den Winterschachtelhalm (*Equisetum hiemale*). Während seine hiesigen Verwandten in den oberirdischen Teilen im Winter absterben, behält dieser seine grünen astlosen Stengel. Auf unserer Fläche steht er in wenigen Exemplaren. Einige sonst vornehmlich den Lechheiden eigene Seggenarten kommen auch in unserem kleinen Wertachheidestück vor, so die Heidesegge (*Carex ericetorum*), die Immergrüne Segge (*Carex sempervirens*) und die Bergsegge (*Carex montana*), die auch in unseren westlichen Wäldern hin und wieder auftaucht. Der Voralpen-Pippau (*Crepis alpestris*) wird von den alten

©Naturwissenschaftlicher Verein für Schwaben, download unter www.zobodat.at





phot. Dr. Hiemeyer

Fliegen-Ragwurz
(Ophrys insectifera)

Deutscher Enzian
(Gentiana campestris ssp. germanica)

Floristen nur für das Lechgebiet angegeben; Bresinsky erwähnt die Pflanze für die Sanddorngesellschaften bei Wehringen weiter südlich im Wertachtal; in unserem Untersuchungsbereich haben wir den Voralpen-Pippau mehrmals gefunden.

An Ragwurzarten ist die Wertachebene im Gegensatz zum Lechfeld relativ arm. Wir sehen hier lediglich die Fliegen-Ragwurz (*Ophrys insectifera*) sehr zerstreut; auf unserem Heidestreifen blühte sie in den letzten Jahren in mehreren schönen Exemplaren. Die Spinnen-Ragwurz (*Ophrys fuciflora*) wurde früher südlich Wehringen beschrieben; sie scheint dort nicht mehr vorzukommen.

Im Schatten einer kleinen Fichtenansammlung können wir eine Schmarotzerpflanze entdecken, die ihre spargelähnlichen Triebe aus dem Waldboden treibt: Es ist der Fichtenspargel (*Monotropa hypopitys*). Wenn wir Glück haben, finden wir in der Nähe einen weiteren Schmarotzer, die Blutrote Sommerwurz (*Orobanche gracilis*). Beide Arten sind in den Wertachauen nicht selten, erscheinen aber nicht jedes Jahr. Die Akeleiblättrige Wiesenraute (*Thalictrum aquilegifolium*) hat ihren Platz unter

©Naturwissenschaftlicher Verein für Schwaben, download unter www.zobodat.at

Sauerdornsträuchern (*Berberis vulgaris*), während ihre Verwandte, die Gelbe Wiesenraute (*Thalictrum flavum*) zahlreich im angrenzenden feuchten Grabengrund unter dem Schilfröhricht vorkommt. Dort stehen auch die weißlichen Blüten der Sumpfwurz (*Epipactis palustris*). Um das Dutzend Orchideenarten in unserem Untersuchungsgebiet vollzumachen, fehlt auch nicht das Helmknabenkraut (*Orchis militaris*).

Zu meiner Überraschung fand ich vor zwei Jahren dicht um eine der kleinen Waldkiefern, die vor einigen Jahren angepflanzt worden sind, eine Anzahl blühender Ästiger Graslilien (*Anthericum ramosum*). Diese Art kommt im unteren Wertachgebiet nicht vor. v. Alten gibt sie wohl vor 150 Jahren „in Wäldern und auf Anhängen um Wöllenburg, beim Kobel und seitwärts am Straßberg" an, aber schon einige Jahrzehnte später haben Caflisch, ebenso Heinrich Richter in seinem Augsburger Blütenkalender, wie auch Weinhart die Ästige Graslilie nur für die Lechebene erwähnt, wo wir sie auch jetzt noch zahlreich antreffen. Ich bin der Sache nachgegangen und konnte von dem zuständigen Forstamt Bergheim erfahren, daß die Jungkiefern aus einer Baumschule bei Mindelheim stammen. Hier in der oberen Hochebene ist die Ästige Graslilie häufig zu finden. Wir müssen annehmen, daß die schmucken Pflanzen mit den Wurzelballen der Jungkiefern hierher gelangt sind. In der Zwischenzeit haben sie sich allem Anschein nach bereits vermehrt. So kann der Mensch auf die ursprüngliche Vegetation nicht nur zerstörend einwirken, sondern auch unabsichtlich zur Bereicherung der Flora beitragen.

Den Lungen-Enzian (*Gentiana pneumonanthe*), den ich im 1. Bericht erwähnt habe, konnte ich in den vergangenen Jahren nicht mehr auffinden. Dafür beleben die lila Blüten des Deutschen Enzians (*Gentiana campestris ssp. germanica*) im Herbst unseren Standort. Unter den Größeren sei der Wald-Schwingel (*Festuca altissima*) genannt, der in unserer Umgebung bisher nur im Siebentischwald festgestellt wurde. Schließlich kommt hier, wie auch an anderen Stellen der Wertachauen die Krause Distel (*Carduus crispus*) vor.

Auf unserem Areal wachsen an weiteren Arten:

Achillea millefolium	Gemeine Schafgarbe
Aegopodium podagraria	Geißfuß
Agrimonia eupatoria	Gewöhnlicher Odermennig
Anemone nemorosa	Busch-Windröschen
Angelica silvestris	Wald-Engelwurz
Antennaria dioica	Gemeines Katzenpfötchen
Avena pratensis	Rauher Hafer
Avena pubescens	Flaumiger Hafer
Brachypodium pinnatum	Fieder-Zwenke
Brachypodium silvaticum	Wald-Zwenke
Briza media	Zittergras
Bromus erectus	Aufrechte Trespe
Calamagrostis epigeios	Land-Reitgras
Campanula patula	Wiesen-Glockenblume
Carex alba	Weiße Segge
Carex brizoides	Zittergras-Segge
Carex caryophyllea	Frühlings-Segge
Carex ericetorum	Heide-Segge
Carex flacca	Blaugrüne Segge

©Naturwissenschaftlicher Verein für Schwaben, download unter www.zobodat.at

Carex flava	Gelbe Segge
Carex ornithopoda	Vogelfuß-Segge
Carex tomentosa	Filzige Segge
Carex fusca	Wiesen-Segge
Chrysanthemum leucanthemum	Margerite
Cirsium arvense	Acker-Kratzdistel
Cirsium oleraceum	Kohl-Kratzdistel
Cirsium palustre	Sumpf-Kratzdistel
Colchicum autumnale	Herbst-Zeitlose
Deschampsia caespitosa	Rasen-Schmiele
Dianthus carthusianorum	Karthauser-Nelke
Echium vulgare	Natternkopf
Equisetum palustre	Sumpf-Schachtelhalm
Euphorbia cyparissias	Zypressen-Wolfsmilch
Euphorbia verrucosa	Warzen-Wolfsmilch
Festuca ovina	Schaf-Schwingel
Festuca rubra	Roter Schwingel
Filipendula ulmaria	Echtes Mädesüß
Galium boreale	Nordisches Labkraut
Galium cruciata	Kreuz-Labkraut
Galium verum	Echtes Labkraut
Hieracium pilosella	Kleines Habichtskraut
Hypericum perforatum	Tüpfel-Johanniskraut
Juncus articulatus	Glanzfrüchtige Binse
Juncus bufonius	Krötenbinse
Juncus effusus	Flatterbinse
Juncus tenuis	Zarte Binse
Knautia silvatica	Wald-Witwenblume
Koeleria pyramidata	Pyramiden-Schillergras
Leontodon autumnalis	Herbst-Löwenzahn
Leontodon hispidus	Rauher Löwenzahn
Lythrum salicaria	Blutweiderich
Medicago falcata	Sichelklee
Melica nutans	Nickendes Perlgras
Mentha aquatica	Wasser-Minze
Mentha longifolia	Roß-Minze
Milium effusum	Flattergras
Molinia coerulea	Pfeifengras
Ononis repens	Kriechende Hauhechel
Origanum vulgare	Dost
Phalaris arundinacea	Rohr-Glanzgras
Phragmites communis	Schilfrohr
Poa nemoralis	Hain-Rispengras
Poa pratensis	Wiesen-Rispengras
Poa trivialis	Gemeines Rispengras
Polygala amara	Bittere Kreuzblume
Potentilla erecta	Blutwurz
Potentilla verna	Frühlings-Fingerkraut
Primula elatior	Hohe Schlüsselblume
Primula veris	Frühlingsschlüsselblume

©Naturwissenschaftlicher Verein für Schwaben, download unter www.zobodat.at

Ranunculus acer	Scharfer Hahnenfuß
Ranunculus breyninus	Wald-Hahnenfuß
Reseda lutea	Gelber Wau
Rosa majlis	Zimt-Rose
Rubus caesius	Kratzbeere
Satureja vulgaris	Wirbeldost
Scorzonera humilis	Niedrige Schwarzwurzel
Silene cucubalus	Aufgeblasenes Leimkraut
Solidago canadensis	Kanadische Goldrute
Scrophularia nodosa	Knotige Braunwurz
Stachys palustris	Sumpf-Ziest
Succisa pratensis	Gemeiner Teufelsabbiß
Thymus serpyllum	Feld-Thymian
Trifolium montanum	Berg-Klee
Viola hirta	Rauhes Veilchen
Viola Riviniana	Rivin's Veilchen
Viola silvestris	Wald-Veilchen

Literatur:

v. Alten, Augsburg'sche Blumenlese
Bresinsky Andreas, Vegetationsverhältnisse der näheren Umgebung Augsburgs
Caflisch Friedrich, Übersicht der Flora von Augsburg 1850
Richter Heinrich, Augsburger Blütenkalender 1883
Weinhart Max, Flora von Augsburg 1898
Vollmann Franz, Flora von Bayern 1914

Zur Vogelwelt des ehemaligen „Sees" bei Dattenhausen

Von Jochen Hölzinger

Zwei Landschaften auf der Schwäbischen Alb ziehen den vogelkundlich Interessierten besonders an: es ist der Schmiecher See, über den bereits Hölzinger und Schilhansl (1969) berichteten, und der am Rande des Härtsfeldes gelegene ehemalige See bei Dattenhausen. Beide Gebiete weisen durch ihre für die Schwäbische Alb nicht typische starke Wasserführung eine von der Albhochfläche unterschiedliche Vogelwelt auf. Das etwa 60 ha große Gebiet des ehemaligen Sees bei Dattenhausen (Bayerischer Regierungsbezirk Schwaben) wurde zur Egau hin künstlich entwässert und gleicht heute einem Flachmoor. In den letzten fünf Jahren besuchte ich das Gebiet alljährlich während des Frühjahrs und Sommers, wobei ich besonders auf die dort brütenden Vögel achtete. Daneben durfte ich freundlicherweise die Beobachtungen der Herren F. Bader, O. Krösche, G. Liehmann, W. Reule †, K. Schilhansl und H. Schmid auswerten, wofür ich auch an dieser Stelle herzlich danke.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Berichte des naturwiss. Vereins für Schwaben, Augsburg

Jahr/Year: 1969

Band/Volume: 73

Autor(en)/Author(s): Hiemeyer Fritz

Artikel/Article: Floristische Bestandsaufnahme einer kleinen Auen- und Heidefläche an der Wertach 54-58